

Einer gegen alle

«Was ist Wahrheit?», fragte schon Pilatus (Joh 18,38). Es gibt so viele Angebote, welche die Erlösung versprechen. Doch wo kann ich wirklich Gewissheit erlangen? Ein Vergleich zwischen Jesus Christus und anderen Religionen kann dabei hilfreich sein.

Gelehrte Hindus haben mit mathematischer Genauigkeit errechnet, wie lange es dauert, bis ein Mensch gerecht wird. Um alle seine Fehler durch Strafen in diesem und in zukünftigen Leben zu sühnen, wären mindestens 6 Millionen Jahre und 800 000 Wiedergeburten nötig.

Ein Sadhu (indischer Heiliger) wurde gefragt: «Zu welchem Zweck verwundest und quälst du deinen Leib?» Er erwiderte: «Es bedeutet Busse und Abtötung des Fleisches. Ich diene Gott auf diese Weise.»

Ein Pfarrer stellte die Frage: «Was muss ich tun, um von Gott geliebt zu werden?» Er bekam unter anderem folgende Antworten: «Die 10 Gebote halten», «Nicht die Kirche schwänzen.»

Die Sozialisten auf der ganzen Welt singen in «Die Internationale», Strophe 2: «Es rettet uns kein höheres

Wesen, kein Gott, kein Kaiser, kein Tribun. Uns aus dem Elend zu erlösen, können nur wir selber tun!»

Alfred Bernhard Nobel (1833-1896), der Stifter des bekannten Preises, schrieb an seine Schwägerin: «Ich befinde mich in einem Zustand der Verirrung, ohne Kompass und ohne Steuer, wie ein von Wellen herumgetriebenes Boot, ohne Lebenssinn, vom Schicksal geschlagen, ohne lichtvolle Erinnerungen an die Vergangenheit, ohne erfreuliche Hoffnungen für die Zukunft.»

Nachdem Mohammed (ca. 571-632) gestorben war, trat sein Freund Omar vors Zelt, schwang seinen krummen Säbel und schrie: «Dem schlage ich das Haupt ab, der behauptet, Mohammed sei tot. Mohammed wird auferstehen!» Ein paar Tage später aber liess es sich nicht mehr verheimlichen: Mohammed war tot! Auch bei ihm behielt der Tod das letzte Wort.

So viele Menschen studieren die Religionen dieser Welt. Dabei werden die Religionsstifter in verschiedenen charakteristischen Haltungen abgebildet: Einer studiert, der andere meditiert oder predigt. Nur einer hängt am Kreuz und leidet: Jesus Christus.

Doch wer ist dieser Jesus?

Er sagt über sich: «Ich bin der Weg, weil ich die Wahrheit und das Leben bin; niemand kommt zum Vater

als durch mich» (vgl. Joh 14,6). Er lädt Sie ein: «*Kommt alle her zu mir, die ihr euch bemüht und belastet seid; ich will euch Ruhe schenken, dass ihr aufatmen könnt*» (Mt 11,28). Er ist der Einzige, der auf der «anderen Seite» war, dabei zurückkehrte und bezeugte: «*Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben*» (Joh 11,25). Und Er verspricht Ihnen, wenn Sie zu Ihm kommen und Ihm Ihr Leben, Ihre Sündenschuld anvertrauen: «*Ich bin gekommen, damit sie das Leben und volle Genüge haben sollen*» (Joh 10,10). Er verheisst den Seinen: «*Siehe, ich bin bei euch alle Tage*» (Mt 28,20). Jesus ist nicht irgendein Religionsstifter, sondern Gott selbst, der in der Gestalt des Menschen zu uns kam. Er meditiert nicht auf der Suche nach Wahrheit; vielmehr ist Er die Wahrheit. Er predigt nicht, was zu tun ist; Er tut es vielmehr selber. Er nahm Ihre Schuld und Sünde auf sich, wurde dabei zu Tode gemartert und in einer Felsenhöhle begraben. Soldaten bewachten das Grab. Die geistlichen Führer sorgten für die amtliche Versiegelung, und die ganze Hölle erhob ein Triumphgeschrei: «Jesus ist tot!» Doch ein paar Tage später mussten Seine Feinde zugeben, dass das Grab leer war. Voller Freude und ansteckender Gewissheit verkündigten Seine Jünger: «Wir haben den Herrn gesehen!» Christen können jubeln: «Wir haben einen auferstandenen Herrn. Er war <drüben> und

lebt!» Ein Buddhist aus Afrika beantwortete die Frage, warum er sich zum Christentum bekehrt habe, wie folgt: «Wenn du einen Weg gehst und kommst an eine Abzweigung am Weg; wenn nun dort zwei Männer wären, der eine tot, der andere lebendig – wessen Wegweisung würdest du folgen?» Als in Indien ein Sadhu einen Missionar besuchte und sich nach dem Inhalt seiner Verkündigung erkundigte, berichtete der Missionar ihm von Jesus, von Seiner Kreuzigung und Auferstehung. Der Inder wurde sichtlich erregt: «Verschwinden Sie von hier! Verschwinden Sie aus Indien! Sie werden unser ganzes Volk bekehren, wenn Sie das predigen. In unserer Religion gibt es keine Geschichte, die so von Liebe redet!»

Wem folgen Sie?

Napoleon hat einmal gesagt: «Die meisten Schlachten entscheiden sich in fünf Minuten. Wenn man im richtigen Augenblick die richtigen Truppen am richtigen Ort einsetzt, dann ist alles gewonnen; versäumt man diesen Augenblick, dann ist alles verloren.» So gibt es in jedem Leben kritische Augenblicke, ab denen es entweder aufwärts oder abwärts geht. Wie spielen wir doch mit den Minuten, mit den Gelegenheiten Gutes zu tun und wichtige Entschlüsse zu fassen. Wir schieben auf und denken:

«Das nächste Mal, die Gelegenheit kommt ja wieder.» Doch denken Sie daran: Vielleicht ist dies Ihre letzte Gelegenheit, sich für Jesus zu entscheiden! Entscheiden Sie sich für das Leben, entscheiden Sie sich für Jesus Christus! Es gibt Minuten, an denen die Ewigkeit hängen!
Samuel Rindlisbacher

Ihre Verteilschrift «Einer gegen alle» hat mich sehr angesprochen. Ich will Jesus nachfolgen, weiss aber nicht recht, wie ich beginnen soll. Bitte schicken Sie mir weitere Informationen, ohne dass ich mich Ihnen gegenüber zu etwas verpflichten muss.

Name Vorname

Strasse/Haus-Nr. Alter

PLZ/Wohnort Land

Ort/Datum Unterschrift

Schicken Sie diesen Abschnitt an:
Missionswerk Mitternachtsruf, Ringwiesenstr. 12a, CH 8600 Dübendorf
oder Kaltenbrunnenstrasse 7, DE 79807 Lottstetten
E-Mail: post@mitternachtsruf.ch · www.mitternachtsruf.ch

Nachdruck nur mit Erlaubnis gestattet
Diese Verteilschrift ist kostenlos bei uns erhältlich
Verteilschrift Nr. 21557

Einer gegen alle

